**Anlage 1**

## Aktuelle Debatte: Soziale Lage von Kindern und Jugendlichen in Magdeburg

(Oliver Müller, stellvertretender Vorsitzender der Fraktion DIE LINKE)

*Sehr geehrter Herr SR-Vorsitzender, sehr geehrter Herr OB, sehr geehrte Damen und Herren!*

- Die für heute durch die Fraktion DIE LINKE beantragte Aktuelle Debatte ist mit dem Thema „Soziale Situation der Kinder und Jugendlichen in unserer Stadt“ überschrieben und hat im Wesentlichen zum Ziel, auf die bedrückende Zunahme von Kinderarmut aufmerksam zu machen und vor allem Handlungsoptionen aufzuzeigen und Strategien zu entwickeln, die diesem Dilemma – das in Deutschland als einer der reichsten Industrienationen der Welt dem wahrsten Sinne des Wortes nach in der Tat ein *Armutszeugnis* darstellt – entgegen wirken, es wenigstens doch lindern helfen sollen.

  Und um in unserer Stadt, wo nach neuesten Zahlen der Bundesagentur für Arbeit und des Bremer Instituts für Arbeitsmarktforschung und Jugendberufshilfe 37 % aller Kinder und Jugendlichen von Armut betroffen sind, auch den letzen Verantwortungs- oder Entscheidungsträger aufzurütteln und dafür zu sensibilisieren, dass Prävention und Intervention von (Kinder-)Armut ein Querschnittsthema werden muss, dem wir uns konstruktiv und konsequent stellen müssen. Und das genau genommen nicht erst *heute*, sondern eigentlich schon eher *gestern*.
  Dabei wissen wir wohl, dass viele Dinge, die die Verschlechterung der allgemeinen Rahmenbedingungen betreffen, auf bundespolitischer Ebene entschieden wurden und zu kritisieren sind und dringender Veränderungen bedürfen. Doch das soll heute ausdrücklich nicht das Thema sein. Uns interessiert vielmehr, was wir hier vor Ort in der Kommune tun können und müssen! Dafür möchte ich sozusagen gern Ihre Herzen öffnen.

- Meine Damen und Herren, fast 40.000 Menschen leben in Magdeburg in Bedarfsgemeinschaften! 37 % aller Kinder und Jugendlichen, ich sagte es bereits - das sind 8.174 Kinder - leben in Armut – Tendenz steigend!

- Ja, *Armut hat ein Gesicht*, auch in unserer Stadt, auch in Magdeburg! Da hilft kein Leugnen, kein Schön-Reden, kein Schön-Rechnen, sondern eher schon ein einziger Besuch bei der Magdeburger Tafel der AQB, wo allein innerhalb *eines* Jahres die Anzahl der an der Essenversorgung teilnehmenden Kinder von 9.000 auf über 14.000 Kinder angestiegen ist. *Armut hat ein Gesicht,* keines wie in Äthiopien oder im Kongo – ja das stimmt –, aber eben ein *anderes*, jedoch nein, kein *schöneres*!

- Nun, wir leben in der Bundesrepublik Deutschland, da haben Kinder Rechte, *heißt es,* denn die BRD hat, wenn auch sehr verspätet und mit Einschränkungen, die UN-Kinderrechtskonvention mit unterzeichnet, *glücklicherweise.*

- Manchmal hört und liest man aber, Kinder haben keine Lobby; nun, was für eine Lobby werden dann wohl erst *arme* Kinder haben, möchte’ ich fragen? Wenn nicht auch wir uns hier vor Ort stark machen und Verantwortung zeigen, wer wird es dann tun?!

- Es ist an Ihnen, an mir, an uns allen hier und zwar fraktions- und parteiübergreifend, meine ich, uns für all diese Kinder und Jugendlichen und natürlich auch deren Eltern einzusetzen. Es ist an uns, den Kindern und Eltern zu zeigen, dass sie mit dazugehören, dass wir auch und gerade *sie* meinen, wenn hier im Rat mal wieder von der Bürgerschaft gesprochen wird; dass wir integrieren und nicht ausgrenzen (so ja auch das Motto der Hauptversammlung des Deutschen Städtetages im vergangenen Jahr). Dafür müssen wir die notwendigen Rahmenbedingungen schaffen, auch in schwersten Zeiten der HH-Konsolidierung, denn bis zum erhofften Ausgleich der Stadtfinanzen im Jahre 2013 können die von Armut betroffenen Mitbürger nicht warten, schon gar nicht die Kinder, und zwar keines, nicht eines.

- In diesem Zusammenhang erscheinen die im Rahmen der unlängst vom DPWV veranstalteten Armutskonferenz getätigten Ausführungen des kommissarischen Leiters unseres Sozialamtes, der sich dort fast höhnisch selbst als *Armutsminister* bezeichnete, im Hinblick auf Handlungsstrategien und konkrete Ideen – mit Verlaub – ärmlich und beschämend und tendierten gegen Null. Einzig allein unser MD-Pass und das Projekt „Lebensmitte(l)“ wurden benannt. Gewiss ganz wichtige Instrumente, aber das kann doch noch nicht alles gewesen sein! Hier scheint leider der Eindruck erwachsen zu sein, Armut lediglich zu *verwalten*, aber nicht mit innovativen Ideen diese bekämpfen oder wenigstens ernsthaft lindern zu wollen.

- Nun, meine Damen und Herren, gerade der Magdeburg-Pass verdient eine Qualifizierung, sowohl inhaltlich als auch verfahrenstechnisch. Insbesondere auch was die Antragstellung anbelangt. Darüber müssen wir reden. Die durch den Oberbürgermeister angeordnete Ausgabesperre dieses Passes voriges Jahr war dabei ganz gewiss auch nicht hilfreich; Halle war da konsequenter. Dennoch wurden 2007 laut Verwaltungsinformation 16.607 MD-Sozialpässe ausgegeben, was einem Kostenaufwand von 129.080 € entspricht. Eingestellt für dieses Jahr sind nur 115.000 € und dabei sind bis zum jetzigen Zeitpunkt schon fast 8.000 MD-Pässe ausgereicht worden. Dabei kann zu der Frage, wie viele Menschen nun tatsächlich Inhaber eines MD-Passes waren oder sind, laut unserer Stadtverwaltung keine Aussage gemacht werden. Da, wie es heißt, der Bewilligungszeitraum analog des ALG-II-Bescheides 6 Monate beträgt, können sich hinter der Zahl von 16.607 vom letzten Jahr auch Zweifachbewilligungen verbergen, da Bürger innerhalb eines Jahres den MD-Pass zweimal erhalten können. Wir wissen also nicht, ob die „armen“ Magdeburgerinnen und Magdeburger nur „faul“ beim Beantragen sind oder gar nicht über diese Möglichkeit MD-Pass umfassend informiert sind.

- Der Magdeburger Stadtrat hat vor Jahren beschlossen, wir tun alles für die *Kinderfreundlichkeit* in unserer Stadt! Die Kinder- (und Familien-)Freundlichkeit einer Stadt misst sich zuallererst und auch an ihrem Umgang mit den schwächsten und ärmsten ihrer Kinder! Das sollte nicht vergessen werden. Und dabei auch in Rechnung stellen, dass Kindheit sich als Zeit- und Erlebnisraum im Laufe der jüngsten Generationen besonders stark gewandelt hat und mit Ihren, auch meinen persönlichen Erfahrungshorizonten heute manchmal nur wenig zu tun hat und schwer zu vergleichen ist, auch weil Rahmenbedingungen und Zeitgeist sich stetig ändern. Die Familien vor 30 und 40 Jahren waren eher groß. In einer Straße lebten viele Kinder. Sie haben vielleicht Regenwürmer zerteilt und Heuschrecken geschluckt, bauten Höhlen und klauten Äpfel, machten Feuer, was sie nicht sollten, fielen von Mauern, was sie nicht wollten. Sie streunten über Felder, liefen durch Wälder, stauten den Bach. *Die Welt war groß – die Kinder*

*klein.* Wenn Jungen und Mädchen sich heute verabreden wollen, brauchen sie zumeist ein Telefon. In der Küche hängen Terminpläne. Auf dem Fußballplatz bolzt niemand – der eine hätte vielleicht noch Zeit, aber sein bester Freud sitzt bei der Nachhilfe, sonst schafft er in 8 Jahren das Abi nicht. Der nächste Freund wohnt vielleicht kilometerweit entfernt und darf nicht allein los. Der andere sitzt lieber am Computer, da kann er so tun, als sei er schon 18. *Die Welt ist klein – das Kind schon groß!*

- Kinder zwischen 3 und 5 Jahren sehen täglich 70 Minuten fern, Kinder zwischen 9 und 13 Jahren sitzen durchschnittlich 90 Minuten am Tag vor dem Computer. Kindheit findet zunehmend drinnen statt – man muss nicht mehr aus dem Haus.
  Jedes dritte Kind im Alter von 8/9 Jahren, so eine Untersuchung des Deutschen Jugendinstituts, wünscht sich mehr Kinder zum Spielen, jedes zehnte Kind ist ohne einen guten Freund. Jedes dritte Kind wohnt in Verhältnissen ohne ausreichende Spielmöglichkeiten, ganz zu schweigen von kultureller Teilhabe. Hier genau müssen auch wir als Stadtrat mit unseren kultur- und jugendpolitischen Entscheidungen anknüpfen und sind mit der ersten und überaus erfolgreichen Ausrichtung der Magdeburger Kinderkulturtage durch unser Puppentheater beispielsweise auf einem guten Weg, der jedoch weiter ausgebaut werden muss.

  Deutlich wird immer wieder, so heißt es im Ergebnisbericht des Puppentheaters, das in diesen Bereichen insbesondere kostenlose Angebote genutzt werden und nachgefragt sind. Man kann schlussfolgern, dass nach wie vor in den Köpfen verankert ist, das kulturelle oder kreative Angebote durch das Land oder die Stadt zu gewährleisten und zu finanzieren sind. Aber man kann auch schlussfolgern. dass Ursachen in der vielfach dramatischen sozialen Lage vieler Familien begründet sind. Die Chance aber, Räume der Gemeinsamkeit für Kinder und Familien zu etablieren, darf die Stadt Magdeburg nicht anderen überlassen, die in hinterhältiger Absicht Gemeinschaftserlebnisse und Freundschaft vorgaukeln mit dem Ziel, die demokratische Gesellschaft zu unterhöhlen. Hier liegen die Aufgaben für die Gesellschaft, wenn es darum geht, das rechtsextreme Lager in die Schranken zu weisen.

- Sehr geehrte Damen und Herren, so wie Kinder- und Jugendpolitik *an sich* eine Querschnittsaufgabe ist bzw. sein sollte, muss auch die Prävention und Intervention von Kinderarmut - wiewohl die Bekämpfung von Armut überhaupt - eine Querschnittsaufgabe werden – *noch ist sie es nicht!*

- Damit das besser wird, hat die Fraktion DIE LINKE ein Paket von 6 Anträgen geschnürt, die im System frei geschaltet sind und mit denen wir Sie alle herzlich zur Diskussion einladen wollen. Darin geht es u.a. um den Weg hin zu einem kostenlosen Mittagessen in Kitas und Schulen, ein Sozialticket bei den MVB, den MD-Pass, die inhaltliche Qualifizierung und Ausrichtung der Stabsstelle für Jugendhilfe-, Gesundheits- und Sozialplanung, die Installierung einer stadtweiten Strategiegruppe zur Entwicklung weiterer konkreter Handlungsschritte zur Bekämpfung und Vermeidung von Armut, mehr Kinderbeteiligung und Partizipation.

- Es gibt viel zu tun. Lassen sie uns damit heute beginnen bzw. intensiver fortfahren – gemeinsam!

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.